

Helene Bacaresco, zu heiraten, widersezte sich die Regierung. Die Heirat wurde von der Königin Elisabeth offen begünstigt. Auch König Carol hätte sich nicht durch Ebenbürtigkeitsgefühle von einer Anerkennung abhalten lassen. Der König war von dieser Art fürstlichen Absonderungsbedürfnisses frei. Seine eigene Großmutter, Fürstin Antoinette von Hohenzollern, war aus einer kleinbürgerlichen Familie gewesen. *) Seine mütterliche Großmutter, die Großherzogin Stefanie von Baden, eine geborene Beauharnais, war aus niederem französischem Adel. Aber in Rumänien fand man, daß die verwandtschaftliche Verbindung der Dynastie mit mächtigen Familien des Landes verhindert werden müsse, weil man damit einer Wiederholung älterer Protektions- und Eifersuchtsgefahren entgegenzusteuern glaubte. Der Thronfolger fügte sich dem Begehren des Landes und wählte seine Gemahlin unter den souveränen Prinzessinnen Europas.

Der König ist also für Rumänien deutlich eine Institution, geschaffen um dem Lande eine besondere Art Verbindung mit den übrigen Staaten Europas zu verschaffen, und weiter, um dem Lande von allerhöchster Stelle aus das Beispiel der alterprobtten westeuropäischen Herrschergrundsätze zu geben, nach denen der Regent sich in erster Linie als Gott verantwortlicher Diener seines Staates und Volkes fühlte. Nicht nur seine Person, sondern auch seine Familie, sein Haus, seinen Hof, wollten die Rumänen in ihrem Lande gesellschaftlich möglichst isolieren, um dadurch gewissermaßen einen ruhigen Pol über ihrem inneren Parteileben zu schaffen.

Anderseits ist durch die Verfassung die Stellung der Krone dem Parlament gegenüber sehr eingeschränkt. Wenn Fürst Carol 1866 durchgesetzt hat, daß ein unbedingtes Veto für den Herrscher bestimmt wurde, so bildete diese Bedingung doch mehr eine Anstandsfrage, die man damals in fürstlichen Kreisen, zumal in Deutschland, im Gedanken an das Gottesgnadentum, für die Wahrung der Würde des Herrschers notwendig erachtete.

Tatsächlich hat sich Fürst Carol in Rumänien sehr bald zur Richtschnur gemacht, daß er niemals entscheidend in die inneren Angelegenheiten des Landes eingriff, sondern sein parlamentarisches Kabinett walten ließ. In Fragen der äußeren Politik ergab es sich ganz von selbst, daß man sich

*) Vgl. die von Zotta, *Archiva genealogica*, Jassi 1913, veröffentlichte Ahnentafel.